

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 35 (1957)
Heft: 5

Artikel: Sankt Othmar : der heilige Abt zu St. Gallen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sankt Othmar, der heilige Abt zu St. Gallen

Am 16. November feiern wir das Gedächtnis des ersten Benediktinerabtes von St. Gallen — *Othmar*. Der feine, alemannische Priester Othmar war zuvor in Chur Lehrer einer kleinen Schule gewesen. Er kam zur schlichten Galluszelle an der Steinach und brachte den Mönchen die Regel des heiligen Vaters Benedikt. Eifer im Gotteslob und Liebe zu den Armen waren die großen Vorzüge seiner edlen Seele. Er gab der Galluszelle die heilige Regel von Monte Cassino und dem Grab des heiligen Gallus ein Gotteshaus. Den Mönchen blieb er auf Jahre hinaus vorsorglicher Vater und unerschrockener Verteidiger des Erbes ihres hochverehrten heiligen Gallus. Weil er in den Armen den lebendigen Christus sah, schenkte er ihnen seine ganze Liebe und Obsorge. Es ist rührend, was die Geschichtsschreiber über sein Wirken unter den Armen Christi zu berichten wissen. Gott segnete sein Wohltun auffallend mit zeitlichen und geistlichen Gütern.

Über vierzig Jahre hatte Othmar im Gotteshaus an der Steinach gewirkt und in stiller Frömmigkeit Ungezählten Wohltaten erwiesen. Da kam für Othmar die Zeit, daß auch er das Wort der Schrift erfahren mußte: «Alle, die fromm und gottesfürchtig leben wollen, müssen Verfolgung leiden.» Gewalt und Hinterlist brachen ein in den geistlichen Weinberg an der Steinach und entführten den guten Vater in Verbannung und Kerker. Schändliche Verleumdung erhob ihr Schlangenhaupt und riß die blanke Ehre des herzensguten Othmar in den Kot. Lambert hieß der elende Mönch, der sich kühn erdreistete, gegen seinen eigenen Abt die Hand zum Meineid zu erheben und falsches Zeugnis wider ihn abzulegen, um so den heiligen Abt seinen Feinden auszuliefern. Der Unschuldige ward als Lasterhafter verurteilt und in ein finsternes Verließ geworfen. Später brachte man den heiligen Mann auf die Rheininsel Werd bei Eschenz, wo er in größter Geduld und Ergebung gegen Gottes unerforschlichen Willen sein Schicksal ertrug. Am 16. November 761 stieg seine reine, in vielem Leid geläuterte Seele hinauf zu seinem Herrn und Erlöser. Der meineidige Mönch, der seinen geistlichen Vater in Verbannung und Kerker gebracht, mußte Gottes furchtbare Zuchtrute erfahren. Unter entsetzlichen körperlichen und seelischen Qualen gestand er nach Jahren seine Untat. Gott läßt das Unrecht an seinen Ausgewählten niemals ungestraft.

Nach zehn Jahren erinnerten sich die St. Galler Mönche ihres heiligen Abtes und holten die ehrwürdigen Gebeine und brachten sie unter höchsten Ehrenerweisen in das Gotteshaus, das Othmar einst erbaut hatte. Gott verherrlichte sein Grab durch viele Wunderzeichen. Durch sein Leben, Leiden und Sterben legte Othmar tiefe, herrliche Fundamente für ein gottgefälliges Kloster und ward so in Wahrheit zum zweiten Gründer der St. Galluszelle. Wer je in seinem Leben Verleumdung erfahren, wende sich zum heiligen Othmar und lerne von ihm Ergebung in Gottes unerforschliche Vorsehung und wisse, selbst mit wundem Herzen, daß die wahre Feindesliebe uns Christus dem Gekreuzigten am ähnlichsten macht. P. Hieronymus



S. OTHMARUS ABBAS SANGALLENS. ORD. S. BEN.

*Nobilis Alemannus ex Curiensi Canonico in Monachum S. Galli mutat; Abbas factus ita egenis fau-
 bat, ut suas cum illis vestes communes haberet. Dum res Monasterij contra injustos invasores acri-
 ter defendit, vi dolose captus in exilium ejicitur, ex quo in caelum emigravit A^o Regim. 40. Chri.
 760. Cuius liberalitatem lagena probavit etiam post mortem exhauriri non potuisse.*

J. V. del.

B. K. sc.

So lautet die Legende zu dem alten Stich:

DER HEILIGE OTHMAR,
 ABT VON ST. GALLEN, VOM ORDEN DES HEILIGEN BENEDIKT

Nachdem der vornehme Alemanne sein Amt als Churer Kanoniker mit dem Mönchsgewand im Kloster des heiligen Gallus vertauscht hatte und Abt geworden war, zeigte er sich den Bedürftigen so sehr gewogen, daß er sogar seine Kleider mit ihnen gemeinsam hatte. Weil er die Güter des Klosters gegen ungerechte Eindringlinge energisch verteidigte, wurde er mit trügerischer Heimtücke gewalttätig gefangengenommen und in die Verbannung getrieben, aus der er anno Christi 760, im 40. Jahr seiner äbtlichen Regierung, in den Himmel einzog. Seine Freigebigkeit bewies ein Weingefäß, das auch nach seinem Tode nicht versiegen konnte.